

Momente

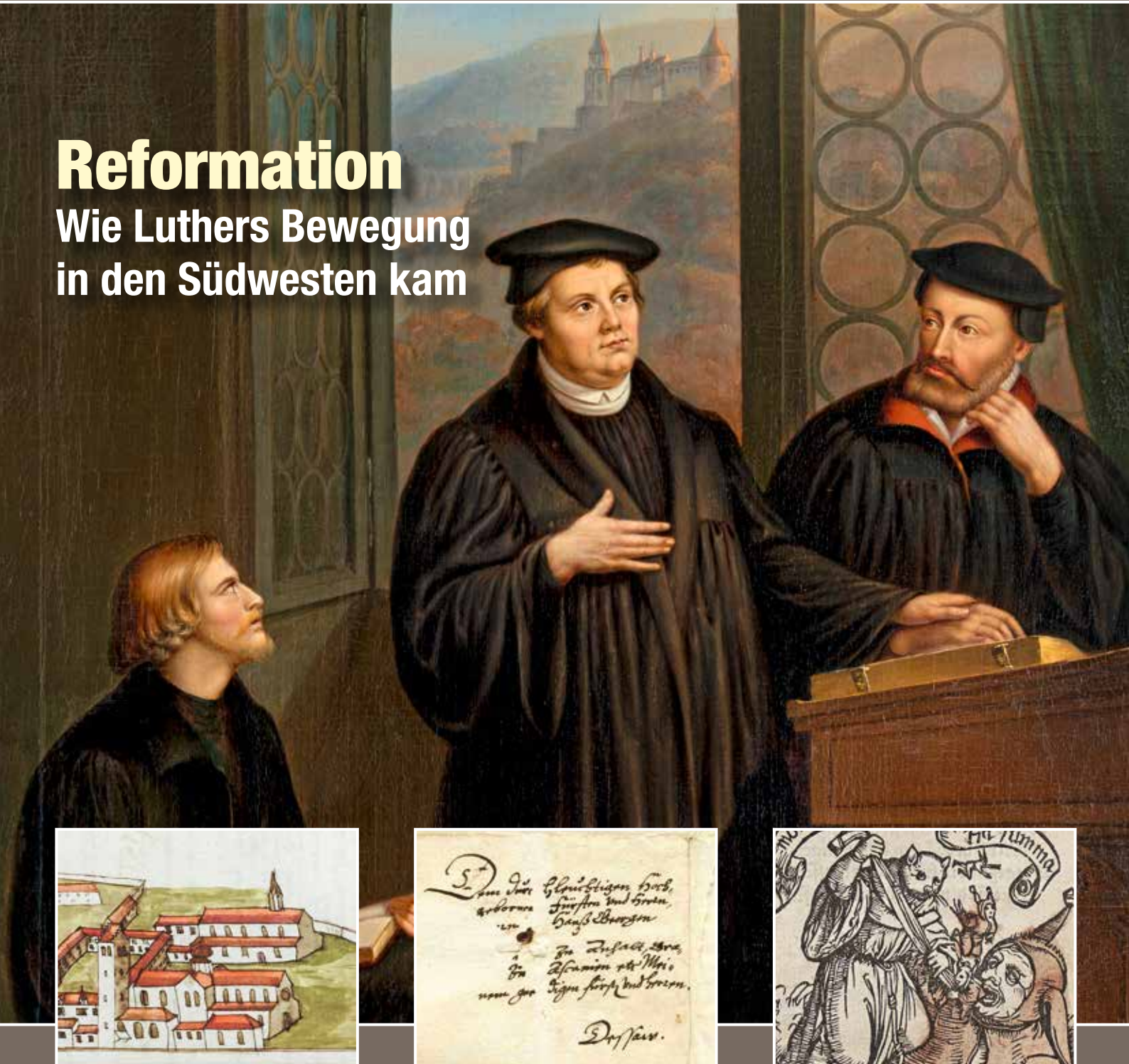
BEITRÄGE ZUR LANDESKUNDE
VON BADEN-WÜRTTEMBERG



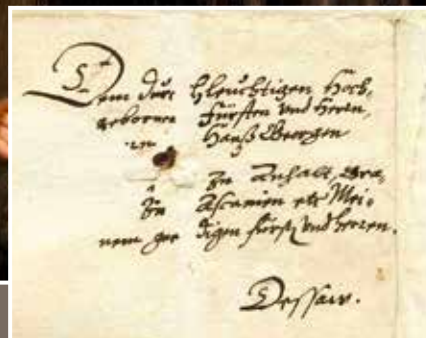
3|2017

Einzelverkaufspreis 7,00 €

Reformation Wie Luthers Bewegung in den Südwesten kam



KLOSTERKRITIK – In Konstanz litten Mönche und Nonnen



SPURENSUCHE – Im Briefwechsel entstand die neue Konfession



MEDIENMACHT – Das Landesarchiv zeigt Reformationgeschichte

Titel: Luther in Heidelberg –
auf einem Gemälde des 19. Jahrhunderts
(siehe Seite 8).

02



02 BILDWELTEN

„Reformierte“
Bildwelten im frühen
16. Jahrhundert

Mit der Reformation wechselten auch die
Bildwelten vom Mittelalter in die Neuzeit

04 HEIDELBERGER DISPUTATION

Martin Luther
in Heidelberg

Wie sein persönliches Auftreten 1518
die Reformation im südwestdeutschen
Raum prägte
Regina Baar-Cantoni

09



09 REFORMATION AM OBERRHEIN

Lesen, Reden,
Predigen

Wie sich die reformatorische
Bewegung am Oberrhein verbreitete
Wolfgang Hug

14 KLOSTERKRITIK IN KONSTANZ

Mönche wurden
Bürger

Die frühe Reformation stellte in Konstanz
die Stadtgesellschaft auf den Kopf
Marcus Sandl

18



18 LUTHERISCHES FAMILIENLEBEN

Die Reformation der
Familie

Luthers Ansichten veränderten auch im
Südwesten die Geschlechterbeziehungen
und das Familienbild
Sabine Holtz

22 RUBRIK: LAND&LEUTE

Martin Frecht

Ein oft vergessener Ulmer Reformator
(1494 –1556)
Marie-Kristin Hauke

23 RUBRIK: LAND&LEUTE

Wibrandis Rosenblatt

Die Familienfrau (1504 –1564) war
Frau und Witwe mehrerer Reformatoren
Johanna Klein

24 DIE FAMILIE HOHENLOHE

Eine schrecklich
reformierte Familie

Die Grafen von Hohenlohe im Zeitalter
der Reformation
Jan Wiechert

27



27 RUBRIK: AUF SPURENSUCHE

„ein bogen papyr und
ein wenig dinten“

Eine neue Forschungsstelle der Heidel-
berger Akademie der Wissenschaften
erschließt die Briefwechsel von südwest-
deutschen Theologen (1550–1620)

32 MEDIENMACHT

Medien in der
Reformation

Die Reformation als Medienereignis
beeindruckt in unterschiedlichen Formen
und Formaten

34 RUBRIK: SÄUREFREI

Freiheit – Wahrheit –
Evangelium

Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart ent-
wickelte aus dem umfangreichen Quellen-
material zur Reformation eine Ausstellung.
Peter Rückert

38 RUBRIK: MUSEUMSLAND

Offen für die
Digitalisierung

Museen müssen sich eine Strategie
überlegen
Carolin Freitag

34



SERVICE

40 BUCHTIPPS

42 AUSSTELLUNGEN & AKTUELLES

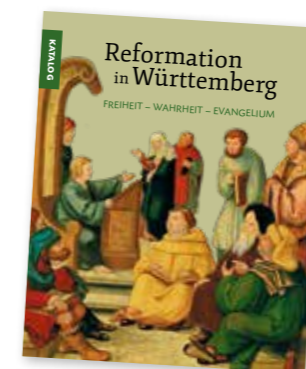
48 AUSFLUG IN DIE GESCHICHTE

49 IMPRESSUM

49 VERLOSUNG

Gewinnen Sie einen
Katalog der Reforma-
tionsausstellung.

Zusammen mit dem Hauptstaatsarchiv
Stuttgart verlosen wir ein Exemplar dieser
umfassenden Veröffentlichung



Im neuen Gewand ...

... präsentiert sich diese Momente-
Ausgabe! Wie es sich für ein
Magazin gehört, verrät nun die
Titelseite mehr über die Themen
im Heft und Vorspanne erleichtern
den Einstieg in die Artikel.
Inhaltsverzeichnis und Serviceteil sind
aufgeräumt und Kolumnentitel sorgen
für eine bessere Orientierung im Heft.
Wir haben gerne Ihre Anregungen
aus der Leserumfrage aufgegriffen,
hoffen, dass Ihnen das neue Aussehen
von Momente gefällt und freuen
uns über Rückmeldungen unter
momente@staatsanzeiger.de: Die
ersten zehn Einsendungen erhalten
zum Dank ein kleines Momente-
Notizbuch samt Bleistift!

Inhaltlich widmet sich diese Ausgabe
„der Luthersache“. Ausgehend vom
einigen südwestdeutschen Auftritt
Luthers 1518 in Heidelberg geht
es um die Diskussionen und das
Nebeneinander von alten und neuen
Glaubensinhalten. Vom Bodensee bis
nach Hohenlohe wird die Reformation
als Prozess greifbar, an dem außer
Theologen auch die Städte, der
„gemeine Mann“ und zahlreiche
Herrscherfamilien beteiligt waren.
Dass am Ende eigene evangelische
Kirchen stehen würden, war damals
keineswegs klar.

Ihre Redakteurin
Meike Habicht

„Reformierte“ Bildwelten im frühen 16. Jahrhundert

Mit der Reformation wechselten auch die Bildwelten vom Mittelalter in die Neuzeit



Traditionelle geistliche Bildthemen, die in Malerei und Zeichnung oder in frühen Drucken die spätmittelalterliche Kunst dominiert hatten, wurden in der Reformation weiterentwickelt und der neuen evangelischen Lehre angepasst. Jetzt sollte vor allem Christus selbst im Zentrum der bildlichen Darstellungen stehen, die Muttergottes und die Heiligen spielten hingegen bei den Protestanten keine Rolle mehr.

*Die Versuchung Christi.
Zeichnung im Ummendorfer Kopialbuch
von Jacob Murer, Abt des Klosters
Weißenau, vor 1531.*



Ambrosius Fütter: Martin Luther, 1530.

Die bedeutenden Reformatoren, allen voran Martin Luther, wurden wie ihre Fürsten schon bald in Porträts verewigt. Ihre Darstellungen entwickelten sich über zahlreiche Werkstätten typenartig weiter und erhielten je nach Anlass besondere Ausprägungen – keinesfalls ging es um ein besonders naturgetreues Bild. In diesem kleinformatischen „Andachtsbild“ wird Luther wie ein Heiliger auf einer Ikone vor Goldgrund

dargestellt. Die Unterschrift reimt: „Des Lutters gestalt mag wol verderbenn, Sein cristlich gemiet wirt nymer sterben.“ Die Kombination von Bild und Text sollte die reformierte Bildsprache schon bald prägen.

Ausstellungstipp

Die beiden Bilder sind im Original im Stuttgarter Teil der Ausstellung „Freiheit – Wahrheit – Evangelium“ zu sehen.

Weitere Infos zur Ausstellung des Landesarchivs Baden Württemberg auf Seite 37.

Die Reformation der Familie

Luthers Ansichten veränderten auch im Südwesten die Geschlechterbeziehungen und das Familienbild



Luther war 1525 nicht der erste, aber der prominenteste Reformator mit Ehefrau. Das Familienleben war eine logische Folge seiner Theologie und bis heute ist „Familie statt Zölibat“ der sichtbarste Unterschied zwischen evangelischen und katholischen Geistlichen.

Wie Martin Luthers Familie aussah, das wusste man im 19. Jahrhundert besonders gut. Sie wurde in das zeitgenössische Familienbild eingebettet und verlieh somit dem Ideal der bürgerlichen Familie zusätzliche Wertigkeit. Häufig sieht man Luther im Kreis seiner Familie spielen und singen – gerne auch unterm Weihnachtsbaum, den es in Luthers guter Stube sicher nie gegeben hat.

Als Luther noch Mönch war, schrieb er: „Mein Sinn steht der Ehe fern.“ Das hielt ihn aber nicht davon ab, sich bereits 1522 in der Schrift „Vom ehelichen Leben“ mit Fragen von Ehe und Familie zu beschäftigen. Im ersten Teil seiner Abhandlung sah Luther Mann und Frau als Gottes „gutes Schöpfungswerk“, die zusammen sein und die sich „mehrnen müssen“. Der zweite Teil befasste sich mit Scheidungsursachen. Im dritten Teil wandte er sich gegen die Geringschätzung der Ehe: „Die Welt sagt von der Ehe: Eine kurze Freude und eine lange Unlust. Aber laß sie sagen, was sie will: Was Gott schafft und haben will, das muss ihr ein Spott sein. Wer ehelich ist und (das Wesen des) ehelichen Lebens nicht erkennt, der kann nimmermehr ohne Unlust, Mühe und Jammer darinnen leben ... Wer es aber erkennt, der hat ohne Unterlaß Lust, Liebe und Freude drinnen, wie Salomo Sprüche 18,22 sagt, dass ‚wer eine Ehefrau gefunden hat, der hat etwas Gutes gefunden‘.“

Als Argula von Grumbach Luther im November 1524 durch den sächsischen Geheimsekretär Georg Spalatin auffordern ließ, selbst in den Stand der Ehe zu treten, hatte Luther noch ablehnend geantwortet. Sein Brief schloss mit den Worten: „Wie mein Herz bisher gestanden, so werde ich gewiß keine Frau nehmen. Nicht, daß ich von Holz oder Stein wäre und nicht fühlen könnte, daß ich Fleisch und Blut habe, sondern mein Herz und

„Luther im Kreise seiner Familie“ – 1866 imaginiert von Gustav Adolph Spangenberg. Vorne stellte er Katharina von Bora als geduldige Hausfrau und Mutter dar, im Hintergrund Philipp Melanchthon.

Sinn ist fern vom Heiraten, weil ich täglich meinen Tod erwarte und daß ich als ein Ketzer werde hingerichtet. Indessen will ich Gott kein Ziel seines Werkes in mir setzen und mir selbst auch nichts vornehmen. Ich hoffe aber, Gott werde mich nicht lange mehr leben lassen.“

Doch dann ging alles ganz schnell, so schnell sogar, dass selbst Freunde wie Philipp Melanchthon überrumpelt wurden: „Unerwarteter Weise hat Luther die Bora geheiratet, ohne auch nur einen seiner Freunde vorher über seine Absicht zu unterrichten. Ich glaube, der Vorfall ist folgendermaßen zu erklären: Der Mann ist überaus leicht zu verführen, und so haben ihn die Nonnen, die ihm auf alle Weise nachstellten, umgarnt. Vielleicht hat dieser häufige Verkehr mit den Nonnen ihn, obgleich er ein edler und wackerer Mann ist, verweichlicht und das Feuer bei ihm auflodern lassen.“ Drei Jahre nach der Veröffentlichung seiner Ehe-Schrift heiratete also Luther, mittlerweile 42 Jahre alt, die 20-jährige Katharina von Bora. Die Eheschließung fand am 13. Juni 1525 statt, die Hochzeitsfeier zwei Wochen später, am 27. Juni, in einem kleinen Kreis von Freunden und Angehörigen.

Die Ehe als Tabubruch

Es spricht einiges dafür, dass es Katharina von Bora war, die die Initiative zur Eheschließung ergriffen hatte – schließlich war der soziale Druck auf sie groß. Ordensfrauen, die ihr Kloster verlassen hatten, konnten gar nicht anders, als sich zu verheiraten. Denn wo hätten sie unterkommen, wie sich ernähren sollen? Am Anfang von Luthers eigener Familie stand also ein Tabubruch: Ein exkommunizierter Mönch heiratet eine ehemalige Nonne. In den Augen der spätmittelalterlichen Welt war das die Provokation göttlicher Ordnung schlechthin, bei der nach landläufiger Meinung nur der Teufel seine Hände im Spiel haben konnte.

Der Bund zwischen Luther und Bora war eine Vernunftehe, Zuneigung und Liebe zwischen den Eheleuten entwickelten

AUSSTELLUNGEN & AKTUELLES

Volkstümliche Reformatorenverehrung im 19. Jahrhundert

Schwäbisch Hall – Wackershofen | Im 19. Jahrhundert wurden Reformatoren posthum zu Stars. Ihre Verehrung in der evangelischen Bevölkerung erlebte eine Hochkonjunktur, die sich in Kunst, Literatur und Musik niederschlug – unter anderem auf zahlreichen Alltags- und Ziergegenständen: Sie wurden nun von Reformatorenporträts, von Bildern der Wartburg und anderen Emblemen der Reformation geschmückt. Dabei entstanden teils kurios anmutende Objekte wie zum Beispiel Bettwäsche mit einem Muster aus Lutherporträts. Das Freilandmuseum Wackershofen zeigt in einer umfangreichen Sonderausstellung auf rund 320 Quadratmetern viele hundert Beispiele dieser volkstümlichen Begeisterung, widmet sich aber auch der politischen Instrumentalisierung der Reformatoren oder der Errichtung von Denkmälern zu ihrem Andenken.

Am Gelingen der Ausstellung war die Bevölkerung der Region maßgeblich beteiligt – private Leihgeber und Sammler, vorwiegend aus Hohenlohe, haben gemeinsam mit kirchlichen Institutionen, Museen und Archiven eine Vielfalt an Exponaten zusammengetragen. Die Bandbreite reicht von Gemälden und Druckgrafiken, Choral- und

Gesangbüchern über Fotografien und Medaillen bis hin zu Kleinmöbeln, Spieluhren und bestickter Bettwäsche, die die große Beliebtheit der Reformatoren bezeugen. Viele Ausstellungsstücke sind Unikate, die zum ersten Mal öffentlich gezeigt werden. Ein Schwerpunkt liegt im Jahr des 500-jährigen Reformationsjubiläums auf der Verehrung Martin Luthers. Neben Bildern und Büsten findet sich auch ein Luther-Stuhl, auf dem sitzend man sich fühlen konnte wie der Reformator selbst. Begleitend ist ein 200-seitiger, reich bebildeter Sammelband erschienen, der die Themen der Ausstellung vertieft – zum Beispiel das bekannteste Kirchenlied der Reformation, „Ein feste Burg ist unser Gott“.

bis 5. November 2017
Hohenloher Freilandmuseum
Wackershofen
Moorwiesenweg,
74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen
☎ 0791 971010
www.wackershofen.de



Reformationszeit nacherleben

Bietigheim-Bissingen | Die Ausstellung „Reformation erleben“ regt dazu an, sich mit Fragen der Reformationszeit interaktiv auseinanderzusetzen. Höhepunkt ist eine nachgebaute Druckerpresse aus der Gutenberg-Zeit, mit der Besucher in besser reformatorischer Tradition eine Seite aus der Lutherbibel von 1545 selbst drucken und mitnehmen können. Gelegenheit dazu ist jeweils donnerstags von 16 – 18 Uhr und samstags, sonntags und feiertags von 15 – 17 Uhr. Ergänzend dazu sind wertvolle Bibelausgaben ausgestellt. Faksimile-Ausgaben der Gutenberg-Bibel und einer Lutherbibel laden zum Durchblättern ein.



Wichtige Stationen aus dem Leben Martin Luthers werden an einer Zeitleiste mit Politik und Wirtschaft in Zusammenhang gebracht. Thema sind natürlich auch die Auswirkungen der Reformation auf Bietigheim und Württemberg und die Rolle von Frauen in der Reformation. Ergänzend zu den Exponaten können Besucher in einer „Lutherbibliothek“ stöbern, Filmsequenzen ansehen, selbst mit Gänsefedern schreiben, wie dies zur Reformationszeit üblich war, und sich an interaktiven Karten und Puzzles versuchen. Ein umfangreiches Begleitprogramm rundet die Ausstellung ab. Etwas Besonderes ist das Konfessionsbild aus dem 17. Jahrhundert, ein Wandgemälde in der Sommerstube, das die Grundlagen der evangelischen Konfession zeigt und der Selbstvergewisserung der Gemeinde diene.

bis 5. November 2017
Stadtmuseum Hornmoldhaus
Hauptstraße 57, 74321 Bietigheim-Bissingen
☎ 07142 74352
www.stadtmuseum.bietigheim-bissingen.de

Deutscher Orden

Bad Mergentheim | Einzigartig in der deutschen Reichsgeschichte ist die Gleichberechtigung dreier Konfessionen im Deutschen Orden. Katholiken, Lutheraner und Reformierte gehörten bis zum Ende des Reiches nebeneinander dem Orden an. Im gesamten Deutschordensmuseum und in der Schlosskirche sind an passenden Stellen Texte angebracht, die als „Reformations-Störer“ auf Personen, Ereignisse und Wirkungen der Reformation hinweisen. Luthers mahnende Sendschrift an die Ordensmitglieder ist im Original in der Ausstellung zu sehen.



bis 30. November 2017
Deutschordensmuseum
Schloss 16, 97980 Bad Mergentheim
☎ 07931 52212
www.deutschordensmuseum.de

Protestanten persönlich

Isny | Die Ausstellung „500 Jahre Reformation – bitte persönlich!“ versetzt ihre Besucher zurück in die mittelalterliche Stadt Isny und mitten in die Auseinandersetzungen zwischen Altgläubigen und Protestanten. Die Gestaltung des Ausstellungsraums deutet die verwinkelten Gassen jener Zeit an. Hier warten die einstigen Bewohner der Stadt darauf, zu Wort zu kommen.

Das Ausstellungserlebnis besteht aus zahlreichen Begegnungen mit lebensgroßen Figuren, die durch überlieferte Zitate und Briefe selbst davon erzählen, wer sie waren und wie sie die Reformation und ihre Auswirkungen erlebten. Unter ihnen sind treibende Kräfte der Reformation und andere wichtige Zeitgenossen in und außerhalb der Stadtmauern: Paul Fagius, der Schulrektor und Pfarrer in Isny, sein Kollege Rabbiner Elijah Levita, Kaufleute, der Abt des Klosters (das



katholisch blieb), der Klostervogt und Bauern bis hin zu Kaiser Karl V.

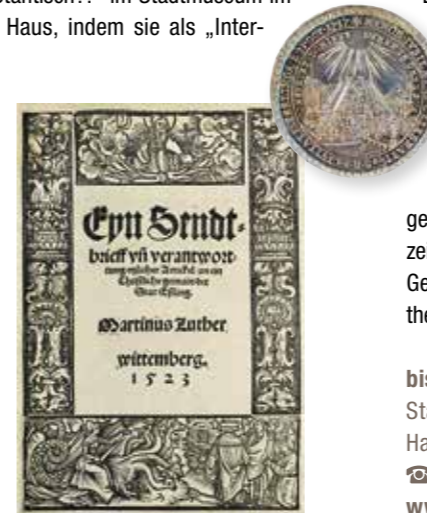
Als eine von 14 Reichsstädten unterzeichnete Isny 1529 auf dem Speyerer Reichstag neben einer Handvoll Fürsten die damals sogenannte „Protestation“ gegen das Wormser Edikt (die Verhängung der Reichsacht über Martin Luther). Damit zählte die Stadt zu den allerersten Protestanten. Die Hinwendung zum protestantischen Glauben lag in Isny nicht zuletzt an der gebildeten, wohlhabenden und international vernetzten Bürgerschaft. Seit dem Augsburger Religionsfrieden 1555 war Isny rein protestantisch – eine evangelische Insel im katholischen Umland.

Die Ausstellung zeigt Schätze aus der Isnyer und Wangener Prädikantenbibliothek, noch nie ausgestellte Gemälde Isnyer Bürger aus dem 16. Jahrhundert sowie Abschriften bedeutender historischer Dokumente.

bis 31. Dezember 2017
Museum am Mühlurm
Fabrikstraße 21, 88316 Isny im Allgäu
☎ 07562 93434
www.isny.de

Esslingen und die neue Lehre

Esslingen | Das Schicksal der Reichsstadt Esslingen wurde von der Reformation entscheidend bestimmt. Ihre Einführung 1531 veränderte nicht nur den religiösen Raum, sondern auch das Verhältnis der Stadt zum Kaiser sowie die politische und soziale Ordnung in Esslingen selbst. Diese Auswirkungen veranschaulicht die Ausstellung „ProtEstantisch?!“ im Stadtmuseum im Gelben Haus, indem sie als „Inter-



vention“ in die bestehende Dauerausstellung zur Stadtgeschichte eingreift.

Ausgewählte, bereits vorhandene Objekte werden in den neuen Zusammenhang der Reformation gestellt, wertvolle Leihgaben in die ständige Ausstellung integriert. Damit entsteht ein neuer Blick auf das Gewohnte. Zu den besonderen Leihgaben gehört ein Originalbrief an den Esslinger Rat, den Martin Luther 1535 als Antwort auf eine Frage der Ratsherren verfasste. Dieses und weitere authentische Exponate aus dem Stadtarchiv und der evangelischen Kirchenbibliothek Esslingen ermöglichen es, die aufregende Umbruchzeit der Reformation vor Ort zu erfahren, da nur Geschehnisse mit unmittelbar lokalem Bezug thematisiert werden.

bis 26. November 2017
Stadtmuseum im Gelben Haus
Hafenmarkt 7, 73728 Esslingen am Neckar
☎ 0711 351232 27
www.museen-esslingen.de

Aufbruch



Schorndorf | Inszenierungen und Hörstationen erzählen in „Aufbruch in eine neue Welt“ aus der Sicht der Menschen in Schorndorf von den Veränderungen, die die Reformation in ihrem Leben auslöste – von der reichen Bürgerin bis zur einfachen Marktfrau. Die Besucher begegnen Kirchenbau und Ablasshandel, dem Bauernkrieg sowie alltäglichen Themen wie dem Schulunterricht oder der Armenfürsorge. Vor allem regionale Objekte sind zu sehen, darunter ein Band aus Martin Luthers gesammelten Werken von 1545 sowie Teile des Schorndorfer Kirchenschatzes aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

bis 31. Oktober 2017
Stadtmuseum Schorndorf
Kirchplatz 7-9, 73614 Schorndorf
☎ 07181 602 1132
www.stadtmuseum-schorndorf.de

Vielstimmig

Ulm | Kennzeichnend für die Ulmer Reformation ist ihre Vielstimmigkeit: Die Ulmer Bürger begeisterten sich nicht nur für den neuen Ansatz Martin Luthers, sondern auch für die oberdeutsch-zwinglianischen Reformgedanken, die Täuferbewegung und die individuell-mystische Frömmigkeit des Spiritualismus. Diese verschiedenen Strömungen konnten lange nebeneinander existieren, weil die Reformation in der mächtigen Reichsstadt vor allem von Bürgerlichen getragen wurde. An verschiedenen Orten in Ulm wirft die Ausstellung „Vielstimmige Reformation“ Schlaglichter auf diese geistige Geschichte der Stadt von den Anfängen der Reformation bis zu ihrem Jubiläum 1617. Ergänzend zur Präsentation im Haus der Stadtgeschichte, dem Museum Ulm und dem Ulmer Münster weisen Stelen auf Orte mit besonderem Reformationsbezug hin.

bis 31. Oktober 2017
Haus der Stadtgeschichte
Weinhof 12, 89073 Ulm
☎ 0731 1614207
www.stadtarchiv.ulm.de